

„Begegnung & Dialog“ Liebe Schwestern und Brüder!

Im neu beginnenden Arbeitsjahr 2009/10 feiert unsere Diözese ihr 50-jähriges Bestehen unter dem Motto „Begegnung & Dialog“. Verschiedene Feiern und Projekte sind aus diesem Anlass geplant, bei denen wir als Pfarrgemeinde auch teilnehmen werden.

Das Jahresthema „Begegnung & Dialog“ verweist auf die beiden Bischöfe unserer Diözese: „Begegnung“ erinnert an Bischof Dr. Stefan László, der gerne Menschen in- und außerhalb der Diözese kontaktiert hat. Auf ihn geht auch die Benennung „Haus der Begegnung“ zurück. Der „Dialog“ war und ist ein großes Anliegen von Bischof Dr. Paul Iby und kennzeichnet seine Lebens- und Amtsführung.

Die Anliegen dieses Jahres können und sollen wir auf verschiedene Weise überlegen

und vertiefen – im Blick auf all die Menschen um uns, in Ehe und Familie, in den Gemeinschaften und in der Gesellschaft, in unserer Pfarre und im Verbund mit anderen, in Kirche und Welt – ein weites Feld auch für unser Tun und Leben – und im Blick auf Gott, der sich uns offenbart hat als der eine, dreifaltige Gott und Herr und Bruder.

Gerade die Bibel gibt und nennt uns viele Beispiele für „Begegnung“:

- Mose begegnet dem Herrn im brennenden Dornbusch (Ex 3,2ff)
- Wer Gutes tut, dem begegnet er auf seinen Wegen (Sir 3,31)
- Die Begegnung Maria mit Elisabeth (Lk 1,39-56)
- Die Begegnung Jesu mit der Sünderin (Lk 7,36ff)



- Die Begegnung mit dem Auferstandenen auf dem Weg nach Emmaus (Lk 24,13ff)
- Die Begegnung des Paulus mit den Johannesjüngern (Joh 14,1-24)

... und in der Heiligen Schrift gibt es viele Worte zum „Dialog“:

- Das Gespräch mit Nikodemus (Joh 3,1-13)
- Das Gespräch am Jakobsbrunnen (Joh 4,1-26)
- Das Streitgespräch Jesu mit den Juden (Joh 8,12-59)
- Das Gespräch über den Weg zum Vater (Joh 14,1-24)

An etlichen Projekten im Laufe dieses Festjahres werden wir – Einzelne, Gruppen oder als Pfarre – teilnehmen. Von den vielen Vorhaben sei auf folgendes eigens hingewiesen: * Eine Wanderstatue des heiligen Martin wird am St. Martinsfest 2009 vom Apostolischen Nuntius gesegnet und an die erste Pfarre übergeben. Nächstes Jahr wird diese Statue auch in unsere Kirche kommen. * Das diözesane Jahrbuch 2010 wird Ihnen jetzt schon angeboten. Mit dem Thema „50 Jahre Diözese Eisenstadt“ ist dieses Jahrbuch wie eine Festschrift.

Ich denke, das Projekt „Eine neue Orgel für Kleinhöflein“ fügt sich gut ein in all die Vorhaben der kommenden Monate. Wenn das, was jetzt von unserer Orgel als Planskizze vorliegt, gebaut und dann – nach Ostern 2010 – in unserer Kirche aufgestellt sein wird, werden wir sehr froh und dankbar sein. Wie gesagt, es fügt sich gut, dass die Orgel im Jubiläumsjahr der Diözese erstmals zum Lobe Gottes erklingen wird – und zur Freude der Menschen.

Mit allen guten Wünschen und mit herzlichen Grüßen
Martin Korpitsch, Pfarrer



D I Ö Z E S E
E I S E N S T A D T



B E G E G N U N G
D I A L O G

Impressum

Informationen der Pfarre Kleinhöflein

Mitarbeiter:

W. Billes, F. Buu Dapa, M. Heuduschits, A. Hofherr,
M. Korpitsch, F. Petrik-Schweifer, M. Shirzoi

Online unter:

www.martinus.at/kleinhoeflein

Für den Inhalt verantwortlich:

Werner Billes

Erreichbar unter

0676 / 43 666 73 bzw. werner.billes@gmail.com

Dank an zwei Kapläne: Jacek Jachowicz und Jan Wechter. Herzlich willkommen Father Sebastian Edakarottu!

Für einige Wochen im August 2009 hatten wir im Pfarrverband zwei Kapläne. Mag. Jacek Jachowicz ist seit September 2008 als Assistenzpriester bei uns. Jacek hat einen intensiven Deutsch-Kurs absolviert und war für uns zuletzt dank seiner guten Deutschkenntnisse wie ein Kaplan. Wir sagen Jacek ein herzliches Danke und wünschen für seine mit 1. September 2009 begonnene neue Aufgabe als Kaplan in Mischendorf, Kirchfidisch und Hannersdorf Gottes Segen.

Überraschend bekamen wir Anfang August in der Person des Mag. Jan Wechter einen neuen Kaplan. Mit Freude begrüßten wir ihn. Er kommt aus Bratislava und hat Deutsch als Muttersprache. Und er war mehrere Jahre Seelsorger in einer ungarischen Pfarre in der Slowakei. Mit großer Freude ist Jan in den Pfarrhof Kleinhöflein eingezogen! Kaum hatte er die wichtigsten Sachen ausgepackt, musste Jan wieder einpacken und aufbrechen. Es kam sehr überraschend! Im Seelsorgeraum Pöttsching, Neudörfel, Bad Sauerbrunn und Krensdorf brauchen sie einen Kaplan – auch per 1. September. So haben wir beim Dank sagen an Jacek uns auch beim „Kurzzeit-Kaplan“ Jan sehr herzlich bedankt ... Und auch der Weg von Jan möge vom Segen Gottes begleitet sein.

Herzlich willkommen heißen dürfen wir – auch das ist kurzfristig möglich geworden – Father Sebastian Edakarottu. Sebastian war viele Jahre in Mischendorf, Kirchfidisch und Hannersdorf, die letzten Jahre als Pfarrer. Er ist im neuen Arbeitsjahr für sein Kunststudium und die Ausbildung als Maler freigestellt und wurde mit 1. September 2009 vom Bischof mit der Mithilfe in den Pfarren Eisenstadt-Oberberg und Kleinhöflein beauftragt. Father Sebastian ist wie Father Aby aus der Partnerdiözese Kanjirapally in Kerala. Sebastian ist in den Pfarrhof Kleinhöflein eingezogen. Auf ein gutes Miteinander!

Martin Korpitsch



Mag. Robert Kovács Neuer Domorganist

Im September 2009 wurde Mag. Robert Kovács zum neuen Eisenstädter Domorganisten und Kirchenmusikreferenten der Diözese Eisenstadt bestellt. – Gratulation und herzlich willkommen!

Pfarrer Martin Korpitsch, Christian Leitgeb

Robert Kovács,

1976 in Ungarn geboren, bekam seinen ersten Klavierunterricht mit fünf Jahren und wandte sich mit elf der Orgel zu. Am Konservatorium in Budapest studierte er bei Endre Virágh und 1994 gewann er den 1. Preis beim Orgelfestival für junge Organisten in Ungarn. Er setzte seine Studien für Kirchenmusik und Konzertfach Orgel (bei Hans Haselböck und Peter Panyavsky) an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien fort, welche er mit mehrfacher Auszeichnung abschloss.

Von 2001 bis 2003 war er Kirchenmusikreferent der Erzdiözese Wien und von 2004 bis 2006 Stiftsorganist in St. Florian bei Linz.

Robert Kovács arbeitet als Solist regelmäßig mit Orchestern zusammen (in der letzten Zeit mit den Wiener Symphonikern und dem RSO Wien), im Dezember 2009 tritt er im Oratorium „Das Buch mit sieben Siegeln“ von Franz Schmidt mit den Wiener Philharmonikern unter Nikolaus Harnoncourt auf.

Er nahm erfolgreich an mehreren internationalen Orgel Improvisationswettbewerben teil: 1998 bekam er den 2. Preis in Wien, 2006 gewann er den 1. Preis in Haarlem, Niederlande, im Jahre 2008 ebenfalls den 1. Preis und den Publikumspreis in Schlägl.

2008 bis 2009 war Robert Kovács Hauptorganist der Augustinerkirche in Wien, seit September 2009 ist er Domorganist und Kirchenmusikreferent der Diözese Eisenstadt.



Mag. Sonja Tinhof Neue Religionslehrerin

Ein herzliches Grüß Gott!

Mein Name ist Sonja Tinhof und ich wurde am 3. Oktober 1981 in Eisenstadt geboren. Aufgewachsen bin ich in Großhöflein.

Volksschule und Gymnasium habe ich gut hinter mich gebracht. Nach der Matura entschied ich mich, Psychologie und Geschichte auf Lehramt zu studieren. Während meines Studiums an der Universität in Wien arbeitete ich als Diözesanleiterin der kath. ArbeiterInnenjugend im Bischöflichen Ordinariat. Nach meinem

Studium absolvierte ich an der pädagogischen Hochschule in Eisenstadt eine 2-jährige Ausbildung zur Religionslehrerin.

Nun bin ich seit 7. September 2009 mit voller Freude und Engagement an der VS in Kleinhöflein und möchte dazu beitragen, dass die Kinder einen lebendigen Religionsunterricht erfahren. Ich hoffe auch, sie für Jesus und für die Kirche ein Stück begeistern zu können.

**Alles Liebe
Mag. Sonja Tinhof**



Die Erstklassler der Volksschule Kleinhöflein:



In alphabetischer Reihenfolge:

- ALTMANN Laetitia
- BAUMGARTEN Fabian
- BRENNHOFER Rene
- EISENWORT Sophie
- FRANK Natalie
- FRANTA Mario
- GROSINA Jonathan
- GÜNTHER Lukas
- HAUSER Victoria
- JAGSCHITZ Michael
- KAWICHER Daniel
- KEMPF Manuel
- LANGENBERGER Paul
- LEBERL Vanessa
- LOCSMANDI Eric
- MAINX Sebastian
- MARCZINYAS Michael
- MIMRA Celina
- POPA Robert
- SHIRZOI Said
- STEINER Thomas
- STEINPRECHER Philipp
- UNGER Simone
- WIMMER Peter

Ökumenische Wortgottesfeier zum Schöpfungstag

Die Verantwortlichen der ökumenischen Wortgottesfeier am 1. September im Domgarten haben sich mit dem Thema „Wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz – sorgt euch nicht“ auseinandergesetzt. Hier ging es um die Auslegung der Aussage Jesu, nämlich: „Was mir in meinem Leben wirklich wichtig sei“. Um klarer zu sehen, kann eine Frage gestellt werden: Was würde ich tun, wenn ich nur mehr einen einzigen Tag zu leben hätte?

Die bedeutende Botschaft, insbesondere die Beziehungen zu Gott, zu den Menschen und zur Schöpfung, schenkt allen ein wirkliches „Leben in Fülle“, so die Schlüsselgedanken der Lesung.

Ca. 70 Leute nahmen daran teil, darunter u.a. Bischof Dr. Paul Iby und Fr. Bürgermeister Andrea Fraunschiel. Die Feier war unter freiem Himmel schön gestaltet. Die Leitenden dieser Veranstaltung dankten ebenfalls der Kleinhöfleiner Combogruppe, die diesen feierlichen Abend musikalisch gestaltete.

Kasmirus Frederikus Buu Dapa



Das Ökumenische Bibelgespräch: Dienst an Gott und den Menschen

Das heurige ökumenische Bibelgespräch hat am 23. September 2009 im Pfarrhof Kleinhöflein stattgefunden. Pfarrer Martin Korpitsch hat bei der Begrüßung das Thema „Dialog und Begegnung“ noch einmal erwähnt und dabei alle Anwesenden ermutigt, dass durch Dialog und Begegnung die menschliche Beziehung gestärkt werde. Auf die Frage, wie das geschieht, wurde von einigen VertreterInnen der spirituellen Runden aus der Stadt näher eingegangen. Die kfb-Runde aus Kleinhöflein zum Beispiel ist vor 20 Jahren entstanden und hat unterschiedliche Veranstaltungen gemacht. Durch ein monatliches Treffen hatten die Frauen Möglichkeiten zum Austausch in der Gruppe. Ebenfalls nahmen sie an themenbezogenen Vorträgen, Bibelabenden, den Ausflügen, den liturgischen Gestaltungen teil. Bis heute kann man ihr Wirken noch sehen und erleben.

Der Abend war noch nicht zu Ende. Beim Bibelteilen wurde in vier unterschiedlichen Gruppen die Bibelstelle Maria und Marta (Lk 10, 38-42) näher betrachtet und diskutiert. Als Hilfe der Betrachtung, des Meditierens der Bibel und des Bibelteilens wurden einige Fragen gestellt zum Thema „Dienst an Gott und den Menschen“. Mit einem gemeinsamen Gebet und einer Agape wurde die Veranstaltung abgeschlossen.

Danke allen, die „diesen Abend“ vorbereitet und daran mitgewirkt haben.

Kasmirus Frederikus Buu Dapa



Haydns „Jugendmesse“ in Kleinhöflein

Am 21. Juni 2009 gelangten im Festgottesdienst am Patroziniumsfest die „Missa brevis in F“ (Hob. XXII:1) sowie zwei Psalmvertonungen von Haydn zur Aufführung. Es musizierten der Kleinhöfleiner Kirchenchor und Streicher der Klasse Veronica Kröner. Die beiden Sopran-Solo-Stimmen sangen Gerda Hondros und Sonja Treuer, am Orgelpositiv spielte Hubert Händler.



Joseph Haydn schrieb die Messe schon 17-jährig, daher die Bezeichnung „Jugendmesse“. Deren jugendlicher Schwung begeisterte Haydn noch im vorgerückten

Alter. So hatte er sich einmal einem Freund gegenüber geäußert, dass ihm „an diesem Werkchen die Melodie und ein gewisses jugendliches Feuer besonders gefalle“. Und tatsächlich wirkt die kleine Messe auch für Zuhörer und Musizierende unserer Zeit sehr spritzig und pointiert. Dazu trägt sicher auch die musikalische Form der „Missa brevis“ („kurze Messe“) bei. Das bedeutet konkret, dass die Textpassagen des Messordinariums nicht streng hintereinander gesungen werden, sondern manchmal von den Stimmen des Chores auch überlappend. Dadurch eilt die Musik flott voran.

Wir freuen uns, dass nach so vielen Jahren wieder einmal eine Haydn-Messe in unserer Kirche erklingen konnte. Für uns als Chor war es ein schönes Erlebnis und wir freuen uns schon auf weitere Gelegenheiten, mit Haydns Musik den Gottesdienst zu gestalten.

Für die finanzielle Unterstützung aus den Mitteln des „Haydnjahres 2009“ danken wir sehr herzlich.

Christian Leitgeb, Arnold Hebenstreit (für den Kirchenchor)

Jugendausflug

Wie schon Jahre zuvor verschlug es uns im Sommer wieder nach Greifenburg. In Wr. Neustadt am Hauptbahnhof startete der Jugendausflug der Kath. Jugend. Nach langer Zugfahrt trafen wir, 19 Jugendmitglieder, in einem Selbstversorgungshaus in einem kleinen Dorf an der Drau in Kärnten ein, um gemeinsam vier schöne Tage zu verbringen.

Bei hohen Temperaturen war die Drau, welche direkt bei unserer Herberge lag, eine gute Abkühlung. Im Badesee einige Gehminuten entfernt waren diejenigen von uns anzutreffen, denen der Fluss mit seinen 16° doch ein wenig zu erfrischend war.



Eine kleine Abwechslung zu den Freizeitbeschäftigungen um das Haus, wie Volleyball spielen und Staudamm bauen, bot ein Ausflug auf die Embergalm, wo eine leckere „Brettljausn“ auf uns wartete.

Dieser jährliche Jugendausflug bietet uns Jugendlichen eine schöne, abwechslungsreiche Zeit, uns neben den Wochenendaktivitäten näher kennen zu lernen, und ist somit immer wieder ein unvergessliches Erlebnis.

BLICK für Junge

...und raus bist du?

„Wir fördern eine Kultur des gemeinsamen Spielens, die kooperativ ist, keine Angst macht und niemanden ausschließt.“

BLICK KLEINHÖFLEIN 03/2009



Dieser Satz gilt österreichweit in der Katholischen Jungschar. Doch nicht nur auf diesem Gebiet ist es wichtig, zwischen Spielen, die allen Kindern Spaß machen, und welchen, die genau das Gegenteil bewirken, unterscheiden zu können.

Spielen macht Spaß, Spielen ist lustig. Der erste Sinn und Zweck des Spielens liegt in sich selbst. Der Mensch wächst mit Spielen auf und deswegen hat es in der Entwicklung eine zentrale Bedeutung. Das Spielen ist die entsprechende Art der Kinder, sich mit dem Leben auseinanderzusetzen. Sie lernen dabei nicht nur etwas, sie probieren auch neue Verhaltensweisen aus, üben ungewohnte Tätigkeiten, sie experimentieren, erproben sich in verschiedenen Rollen, setzen ihre Fantasie ein und erweitern so ihre eigenen Begabungen und Möglichkeiten. Sobald Spielen Spaß macht und neue, ermutigende Erfahrungen vermittelt, befreit es. Dafür brauchen Kinder Zeit, Raum und das passende Spielmaterial.

Die Lust am Spielen kann Kindern gänzlich verdorben werden, wenn ihr Spiel von Erwachsenen eingeengt oder unterbunden wird, wenn zu wenig Platz und Zeit fürs Spielen zur Verfügung steht, wenn es dazu dient, Kinder von der Welt der Erwachsenen fernzuhalten und auch kein anregendes Spielzeug zur Verfügung steht.

In der Jungschar ist das Spielen mit den Kindern eine der Hauptbeschäftigungen. Gelegentlich bekommt man vielleicht einen Vorwurf zu

hören: „In der Jungschar wird ja nur (oder zu viel) gespielt ...“ Dem entgegenstehend weiß man, dass für Kinder das Spielen die beste Art des Lernens ist und Jungschararbeit sich gerade deshalb bemüht, Themen und Inhalte spielerisch und kindgerecht zu behandeln.

Es ist wichtig, darauf zu achten, was den Kindern beim Spielen indirekt vermittelt wird:

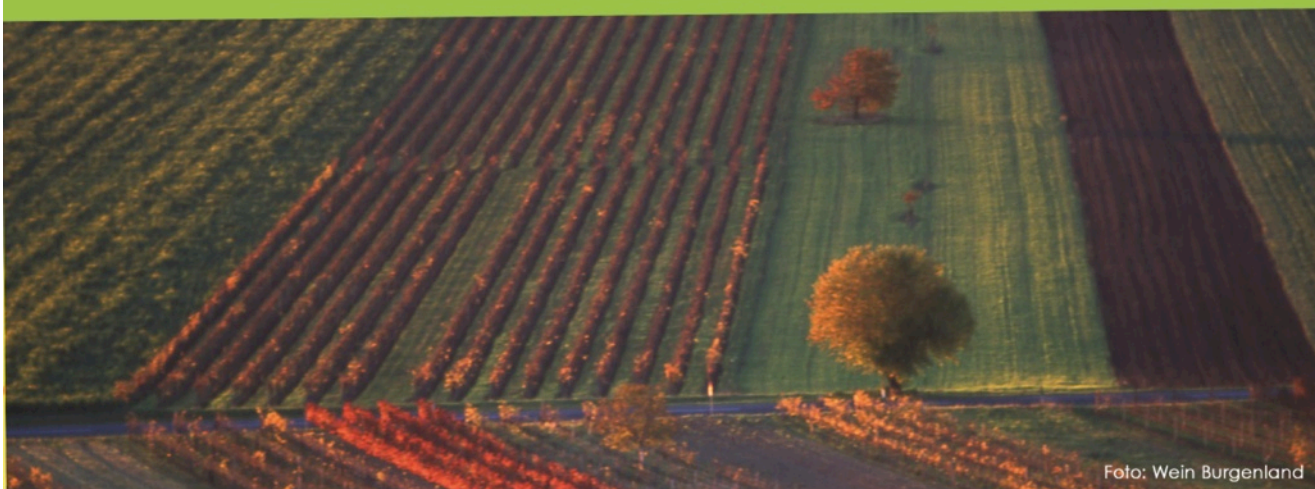
- * Alle Mitspielenden sollen miteinander Spaß haben können. Wobei der Spaß nicht auf Kosten einzelner gehen darf. Das aktive Miteinander, nicht das Gegeneinander, steht im Vordergrund.
- * Das Spielen soll austoben und abregieren möglich machen, ohne aber einander Schaden zuzufügen.
- * Spielen in der Gruppe soll die Kontaktaufnahme untereinander erleichtern. Durch das gemeinsame Tun entstehen Beziehungen oder werden verstärkt.
- * Im Spielen sollen Kinder die Möglichkeit haben, ihre Ausdrucksfähigkeit zu trainieren und die eigene Kreativität entfalten zu können.
- * Beim Spielen soll es die Möglichkeiten geben, eigene Erfahrungen zu sammeln und zu verarbeiten und unangenehme Gefühle zu bewältigen.
- * Im Spielen kann und soll Neues ausprobiert werden. Trotz aller Spielregeln, die nötig sind, muss es Flexibilität und Möglichkeiten der Veränderung geben.

Flora Petrik

ERNTE DANK FEST

der
pfarrgemeinde
kleinhöflein

17. und 18. Oktober 2009



Programm:

Samstag, ab 19.00 Uhr im Pfarrheim: Abendlob.
Ab 19.30 Uhr: Syukuran in Kleinhöflein
(Musik, Tanz und Kulinarisches aus Indonesien)
Danach: geselliges Beisammensein.

Sonntag, 9.30 Uhr vor Pfarrheim: Treffpunkt und
festlicher Zug mit Erntedankkrone zur Kirche.
Heilige Messe.
Anschließend: Mittagessen und geselliges
Beisammensein im Pfarrheim.
Kinderprogramm von 13.00 bis 15.00 Uhr

Die uralte Schule

Den ältesten schriftlichen Nachweis einer Schule in Kleinhöflein finden wir in einem amtlichen Schreiben des Rentmeisters von Eisenstadt an den Erzherzog Ferdinand aus dem Jahre 1614 (Rittsteuer KRA 523).

Das tatsächliche Bestehen einer Schule kann man jedoch weit über 100 Jahre vorher ansetzen. Mit welcher Begründung?

In dem Vertrag bezüglich der Aufnahme des lutherischen Pfarrers Hanns Seebacher im Jahre 1566 kann man erkennen, mit welcher gewandter Ausdrucksweise die Vertreter der Gemeinde schriftlich agiert haben. Und wie wir wissen, waren doch der gewählte Richter und die Geschworenen im Grunde genommen einfache Bauern. Somit kann man mit Sicherheit annehmen, dass ein Großteil der Dorfbewölkerung eine erstaunlich hohe Schulausbildung schon zu dieser Zeit besaß.

Den Verantwortungsträgern der Dorfgemeinschaft von Kleinhöflein war es ein großes Anliegen, dass man der Jugend frühzeitig einen Elementarunterricht in Lesen, Schreiben, Rechnen, praktischem Wissen und auch Religion anbieten musste.

So war ein profundes Wissen vor allem in den Geld-, Flächen- und Hohlmaßen wichtig, wenn man bedenkt, dass im Jahre 1570 etwa

70% der Weingärten im auswärtigen Besitz waren (LTG 654 u. 655). Laufende Abrechnung bezüglich der Arbeitslohnverrechnung sowie Naturalvergütungen waren das betriebswirtschaftliche 1 x 1 der Bevölkerung. Es hatte aber auch die Amtskirche großes Interesse, dass jeder Christ die wichtigsten Gebote, Gebete und Lieder, sowie lateinische Formeln im Gottesdienst nicht nur mündlich beherrscht, sondern sie auch lesen kann. Das gedruckte „Wort Gottes“ von Luther verfasst und verbreitet löste einen Begeisterungsturm der einfachen Menschen im Lesen der Bibel aus.

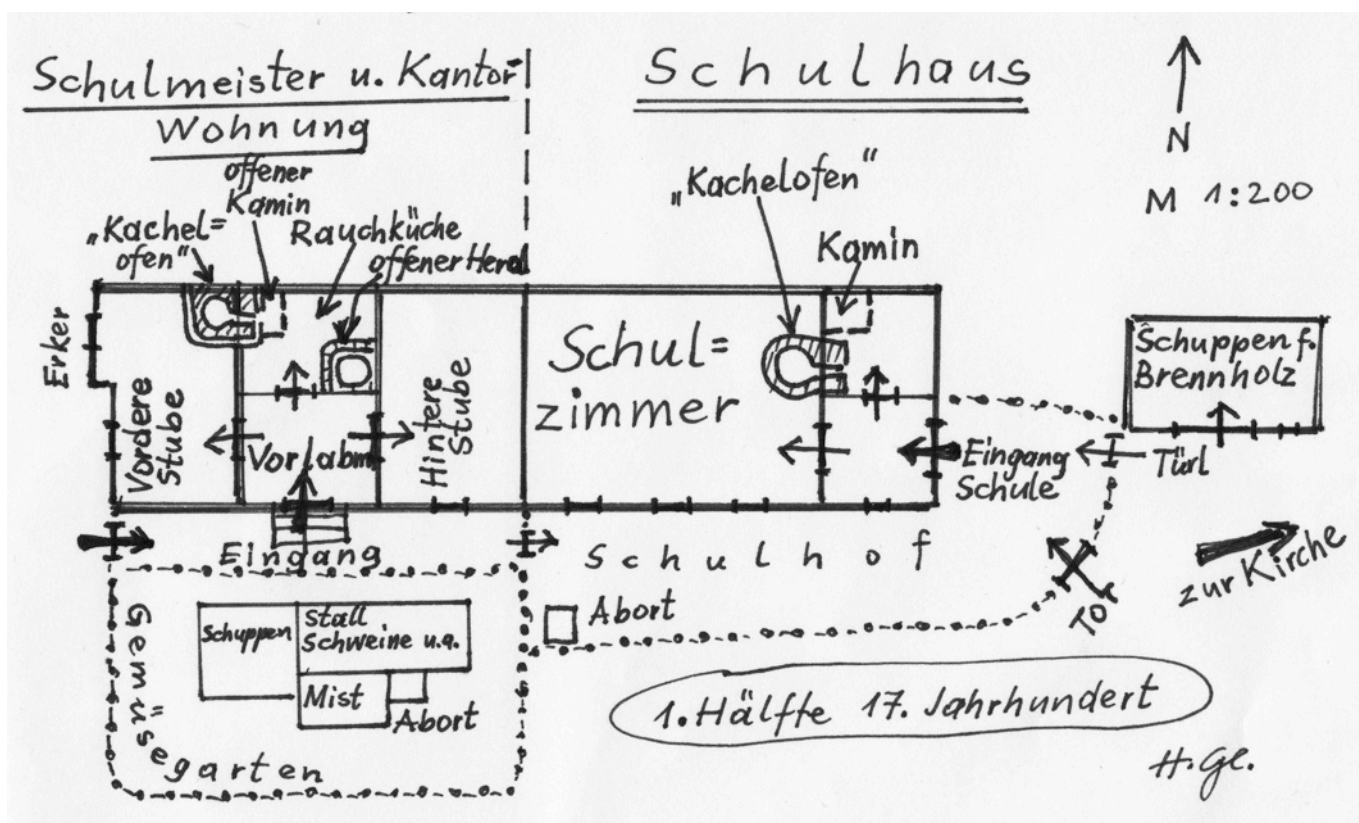
Nach der bischöflichen Visitation von 1641 ist das Schulhaus neu gebaut. Das heutige Wohnhaus von Frau Josefine Seewald, Kirchberggasse 4 (neben Gasthaus Schulhof) lässt eine gute Rekonstruktion zu.

Eine Bitte:

Vielleicht haben Sie alte Fotos (Kodatsch, Breitkopf, ..., Schulzeit, Glockeneinweihung, Viehweide, Halter usw.), welche Sie mir borgen könnten!

DANKE

Hannes Glauber,
Kodatschstraße 7a; T 0650/8889867



Achtung Baustelle!



„Zutritt nur für Chorsänger/Innen“ – aber auch die haben es derzeit nicht wirklich gemächlich auf der Em-

pore. Denn einen normal begehbaren Fußboden gibt es nur auf einem winzigkleinen Fleckerl von ca. 2 x 2,5 Meter, wo noch dazu auch die elektrische Orgel und deren Lautsprecher stehen. Der Rest, also etwa $\frac{3}{4}$ der Fläche, ist die Buckellandschaft der freigelegten Gewölbeoberseiten – und dementsprechend mühsam zu begehen. Das Abtragen des Fußbodens, der Mürbbetonplatte und der Schüttung war nötig, um das Grundniveau der Orgel genau festlegen zu können. Im Rückblick sind wir froh, diese Mühe nicht gescheut zu haben, denn ein paar Zentimeter hatten gegenüber den Sondierungsbohrungen dann doch gefehlt. In der Planungsphase kein großes Problem, später natürlich schon.

Nun konnte das Niveau sozusagen auf den Millimeter genau geplant werden und die Fertigung konnte zeitgerecht beginnen.

In Folge wurde auch das Stahlgerüst, das die Orgel zur Gänze trägt, fertig konstruiert und berechnet werden. Dieser Unterbau aus Stahlträgern stützt das Gewicht der Orgel (zwischen drei- und viertausend

Kilogramm) einerseits auf den Säulen an der Emporenvorderseite und andererseits am Turmhaus ab. Diese Elemente sind sehr tragfähig, wogegen die Belastbarkeit des Gewölbes selbst nur sehr schwer abgeschätzt werden kann, und von einer größeren Belastung daher abzusehen ist.

Wie wird es weitergehen mit der „Baustelle“?

Im nächsten Schritt wird das oben genannte Stahlgerüst in Auftrag gegeben. – An dieser Stelle sei den Verantwortlichen der Firma Stahlbau Lipp für die kostenlose Bereitstellung dieser Stahlkonstruktion und Josef Lentsch für die statischen Berechnungen sehr herzlich gedankt. – Der Einbau wird voraussichtlich Anfang November erfolgen. Auf dem Gerüst aufliegend werden Schalungsplatten als provisorischer Fußboden verlegt werden, um die volle Begehrbarkeit wieder herzustellen. Wir hoffen, dass die Empore dann wieder im gewohnten Ausmaß von den Gottesdienst- und Konzertbesuchern benützt werden wird. Der neue Fußboden schließlich muss vor Ostern 2010 fertig sein, denn unmittelbar danach beginnt die Firma Metzler mit der Lieferung der Orgel.

Josef Lentsch, Franz Karlovits und Christian Leitgeb (für das Orgelkomitee)



Kleines Orgel-ABC

Intonation

Im Orgelbau bedeutet Intonation, die Klangfarbe und Lautstärke jeder einzelnen Pfeife zu bearbeiten und dem entsprechenden Raum anzupassen. Das Intonieren erfolgt einmalig nach der Montage der Orgel und wird für unsere Orgel ca. 2-3 Wochen dauern.

Stimmen, Stimmung

Das Stimmen der Orgel ist das Wiederherstellen der richtigen Tonhöhe der Pfeifen. Nun ändert sich die Tonhöhe prinzipiell mit der Lufttemperatur. Zueinander verändern die Lippenpfeifen die Tonhöhe aber kaum, sodass nur etwa alle zwei Jahre gestimmt werden muss. Wie schnell sich die Orgel verstimmt, ist ein auch ein Qualitätsmerkmal.

Die Zungenstimmen aber (in unserem Fall das Register „Trompete“), machen diese sonst gleichmäßige Tonhöhenänderung nur geringfügig mit, sodass sie öfters an das übrige Pfeifenwerk (bestehend aus den Lippenpfeifen) angepasst werden müssen. Die Pfeifen der Zungenstimmen sind so ausgelegt, dass dies der Organist üblicherweise selbst macht, etwa nach größeren Temperaturänderungen in der Kirche oder direkt vor Konzerten. Nach dem Stimmen klingen die Akkorde und Töne wieder sauber, was die Freude am Musizieren und den Hörgenuss deutlich steigert.

Registerzüge

Mittels der Registerzüge werden die Register gezogen bzw. abgestoßen, d. h. die jeweilige Stimme wird zum Klingen gebracht oder abgeschaltet. Auch bei vergleichsweise wenigen Registern ist die Anordnung der Registerzüge am Spieltisch von Bedeutung. Diese soll einfach gesagt „logisch“ sein und das schnelle Umregistrieren, wie es in jedem Gottesdienst mehrfach nötig ist, erleichtern.



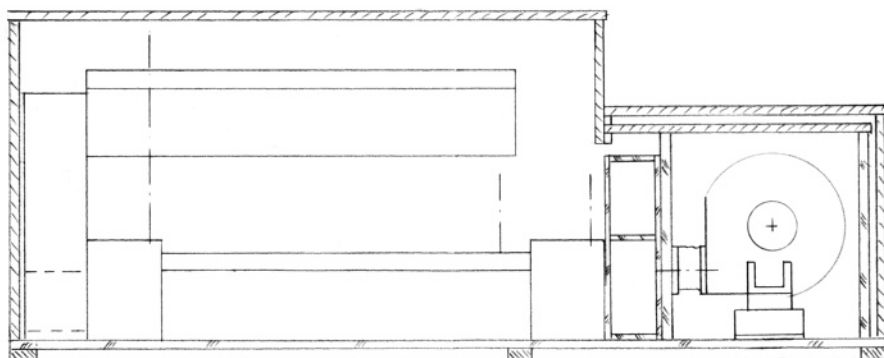
Windversorgung

In modernen Orgeln wird der Wind durch ein elektrisches Gebläse (Schleudergebläse) erzeugt. Dieses verdichtet durch ein im Gehäuse rotierendes Schaufelrad die Luft und gibt sie kontinuierlich an die Orgel ab.

Ziel ist ein gleichmäßiger (verwirbelungs- und strömungsgeräuschfreier) Wind mit nur wenig Abhängigkeit von den gerade angeschlagenen Tönen. (Beim Spiel mit vollem Werk können auf einer Orgel unserer Größe schon bis zu 100 Pfeifen gleichzeitig klingen.) Um den Winddruck konstant zu halten, werden Magazinbälge verwendet, die die Luft speichern, damit Spitzen im Windbedarf ausgeglichen werden können. Wenn nötig, kommen noch kleine Ausgleichsbälge (Ladenbälge, „Stoßfänger“) unmittelbar vor der Windlade (also in Nähe der Pfeifen) dazu.

Damit möglichst keine Motorgeräusche hörbar sind, wird die Windversorgung entweder in einem separaten Raum aufgestellt oder in einer schallisolierten Kiste innerhalb oder außerhalb des Orgelgehäuses verpackt.

Vom Gebläse gelangt der Wind über meist hölzerne Windkanäle und das Balgsystem zu den Windladen und damit zu den Pfeifen. Die Windkanäle müssen den Wind möglichst ohne Druckverlust und ohne störende Strömungsverwirbelungen zum Bestimmungsort führen.



Planen & Vorsorgen

**Gut leben –
auch in der Zukunft.**

Sichern Sie Ihren Lebensstandard und Ihre Rente: Mit einer privaten Pensionsvorsorge, dem Bank Burgenland Wertpapierplan, mit Sparbüchern oder Bausparen. Wir beraten Sie gerne kompetent und umfassend über die vielen Möglichkeiten.



www.bank-bgld.at

**Raiffeisen
Meine Bank**



Wenn's um die Region geht,

ist nur eine Bank meine Bank.

Je globaler die Welt wird, umso wichtiger wird uns die Region. Weil sich Raiffeisen eben nicht nur als Bank versteht, sondern als aktives Unternehmen, das mit großer Verantwortung gemeinsame wirtschaftliche und soziale Projekte in der Region unterstützt und realisiert. bgld.raiffeisen.at

In jeder Situation ein Vorteil,
BEWAG Kunde zu sein.

BEWAG

ONLINE
KUNDEN-
CENTER
**JETZT
ANMELDEN**



www.bewag.at

Lipp **Stahlbau**
Ges.m.b.H

Lipp Stahlbau Ges.m.b.H

A-7000 Eisenstadt

Telefon +43-2682-63 226

e-mail: office@stahlbau-lipp.at

Pension

 Jetzt gehören Ihre Sorgen uns!

Mit der Prämienpension der Wiener Städtischen mit 9,5% staatlicher Prämie.
Nähere Infos erhalten Sie in der Landesdirektion Burgenland, Kalvarienbergplatz 7,
7000 Eisenstadt unter 050 350-48000 oder auf www.wienerstaetische.at

IHRE SORGEN MÖCHTEN WIR HABEN


**WIENER
STÄDTISCHE**
VIENNA INSURANCE GROUP



UNIQA

Die Versicherung einer neuen Generation.

Spenden

05.07.2009	Peterspfennig	€ 116,00
26.07.2009	Christophorus-Sammlung	€ 403,00
09.08.2009	CARITAS-Sammlung	€ 683,50

Taufen

- Fritz Leonie am 18. April 2009
- Manninger Florian am 26. April 2009
- Huber Luis Linus Alexander am 1. Mai 2009
- Billes Manuel Johann am 10. Mai 2009
- Kager Leonie Marie am 16. Mai 2009
- Petras Julian Benjamin am 20. Juni 2009
- Stiglitz Julian am 20. September 2009

Todesfall

- Pirecki Gregor am 17. Juli 2009 im 54. Lebensjahr
- Lentsch Maria am 31. Juli 2009 im 99. Lebensjahr

Trauungen

- Bauer Thomas Gerhard & Sieger Michaela am 5. September 2009
- Fritz Oliver Harald & Giefing Tina Maria am 19. September 2009

Wir gratulieren

Josef Wagner	07.10.1959	50
Elfriede Szemelliker	11.10.1959	50
Heinrich Wedral	18.10.1949	60
Marianne Paller	21.10.1949	60
Johann Csan	26.10.1929	80
Katharina Rumpler	27.10.1939	70
Josef Sommer	29.10.1934	75
Renate Bors	01.11.1939	70
Emma Zechmeister	03.11.1949	60
Theresia Steiger	10.11.1919	90
Maria Erdt	13.11.1959	50
Johann Frasz	21.11.1959	50
Gisela Zechmeister	23.11.1919	90
Franz Wallner	12.12.1949	60
Reinhard Schweifer	17.12.1959	50
Rudolf Marinics	30.12.1929	80

Herzliche Einladung zur Herbstreise nach Tirol

Freitag, 23. Oktober bis Montag, 26. Oktober 2009

Pfarrverband Eisenstadt-Oberberg & Kleinhöflein (mit Pfarrer M. Korpitsch)

Eckpunkte des Programmes:

1. Tag (Freitag):

Abfahrt um 6 Uhr – Westautobahn – Kufstein – Schwaz (3 Nächigungen in Rum: ****Hotel Rumer Hof)

2. Tag (Samstag):

Altstadt von Innsbruck – Basilika und Stift Wilten (Messfeier) – Auffahrt mit Standseilbahn auf die Hungerburg

3. Tag (Sonntag):

Stift Stams (Messfeier) – Stift Ettal (Bayern) – Stadt Hall

4. Tag (Montag):

Rattenberg – Rückreise nach Eisenstadt (Ankunft um ca. 19 Uhr)

Leistungen Blaguss Reisen:

- 3x Übernachtungen in einem ****Hotel (Rumer Hof) mit Frühstücksbuffet und Abendessen auf Basis Doppelzimmer
- Fremdenführer
- Eintritte

Bei mindestens 25 TeilnehmerInnen: € 345,-- pro Person - (Einbettzimmerzuschlag für 3 Nächte pro Person: € 50,--).

Meldungen sind noch möglich bis zum 16. Oktober, z.B. über die Pfarrkanzlei, in der Sakristei oder direkt bei Pfarrer Korpitsch (+ 43 676 5485294)



Termine Herbst 2009

Sonntag, 18. Oktober – Erntedankfest

9.30 Uhr beim Pfarrheim:

- Treffpunkt und **Segnung** der Erntekrone
- **Festlicher Zug** mit der Erntekrone
- **Messfeier** in der Pfarrkirche
- Anschl.: **Mittagessen und geselliges Beisammensein** im Pfarrheim

23. bis 26. Oktober 2009

(Freitag, Samstag, Sonntag, Montag)

Pfarr-Reise nach Tirol

Montag, 26. Oktober – Nationalfeiertag

18.00 Uhr: **Messfeier** (Pfarrkirche)

Sonntag, 1. November – Hochfest Allerheiligen

9.00 Uhr: **Messfeier** (Pfarrkirche) – anschl. Totengedenken beim Kriegerdenkmal

15.00 Uhr: **Gräbersegnung** im Friedhof

Montag, 2. November – Allerseelen

18.00 Uhr: **Messfeier** (Pfarrkirche) – Gedenken der Verstorbenen. Musikal. Gestaltung: MV Winzerkapelle Kleinhöflein

Sonntag, 8. November

9.00 Uhr: **Messfeier** in der Pfarrkirche

Anschl.: Gelobte **Prozession** zur heiligsten Dreifaltigkeit

Dienstag, 10. November –

St. Martins-Laternenumzug

16.00 Uhr: **Laternenzug** des Kindergartens und **St. Martins-Andacht** (Pfarrkirche)

Mittwoch, 11. November –

Fest des heiligen Martin, Diözesanpatron

14.00 Uhr: **Festakademie** im Kulturzentrum Eisenstadt

18.00 Uhr: **Messfeier** in der Pfarrkirche

Freitag, 13. November

19.00 Uhr: **Elternabend** Erstkommunion (Pfarrhof)

Sonntag, 22. November – Christkönig

9.00 Uhr: **Messfeier** – Mitgestaltung: katholische Jugend, „Combo“

Samstag, 28. November – Adventkranz- flechten im Pfarrheim (ab 16 Uhr)

ca. 18.30 Uhr: **Adventkranzsegnung**

Vorschau in den Advent:

Montags um 6.15 Uhr (!!): Rorate-Messe, anschl. Frühstück im Pfarrhof

Samstags um 8.00 Uhr: Advent-Messe

Dienstag, 8. Dezember 2009

9.00 Uhr: Messfeier

16.30 Uhr: Adventfeier in der Pfarrkirche – mit dem Kirchenchor

Einladung zur Gestaltung von Advent-Fenstern

in Kleinhöflein (ab 1. Dezember)

An jedem dritten Sonntag im Monat:

Wortgottesdienst mit Kindern im Pfarrhof (Beginn um 9.00 Uhr).

Anschließend: Einladung zum Pfarr-Cafe im Pfarrhof